

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 239

Diez, Samstag, den 12. Oktober 1918

24. Jahrgang

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Hfg.
Kleinzeile 75 Hfg.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gmb

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 11. Oktober abends (B. S. Amtlich.)
Für unseren neuen Stellungsbefehl von Cambrai
St. Quentin und auf beiden Maasufsern sind
neue Angriffe gezeichnet. Nordöstlich von Cam-
brai haben sich erneut Kämpfe entwickelt.

Die Abwehrschlacht im Westen.

3. Großes Hauptquartier, 11. Oktober (Amtlich.)

Südlicher Kriegsschauplatz.
Südlich von Donai setzte der Feind zum Angriff
den Trinquette-Abchnitt südlich der Scarpe an. Ka-
pelle-Regimenter, die über Salluy hinaus vorzudringen
wollten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.
An der Schlachtfeldfront südlich von Cambrai und St.
Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen
Stellungen und ihre im Vorfeld belassenen Vortruppen
gezeichnet. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Ma-
s-Str. Baast — auf den Höhen westlich von Solesmes
— St. Gaudin — westlich der Linie Souplet — Baug — Aubl-
— Villerville und auf dem Westufer der Duse von Origny
bis zu Hère.

Teilschlüsse des Gegners bei Verry-au-Bac an der
Maas, an der Suippes und Aves wurden abgewiesen.
Zwischen St. Etienne und der Aire haben wir unsere
Linien in richtungsfähige Linien beiderseits von Grandpre
auf das Nordufer der Aire ungestört vom Feinde zurückge-
nommen. Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind er-
neut zu starken vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße
Dampierre — Romagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griffen die Amerikaner
gegen unsere mit starken Kräften besetzten Stütz- und
Hammont-Wälle an. Brandenburger, sächsische, rhei-
nische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in
heftigen Kämpfen alle Angriffe des Feindes ab. Das öster-
reichisch-ungarische Regiment Nr. 5 unter seinem Komman-
danten Oberleutnant Popelka zeichnete sich hierbei beson-
ders aus.

Im Monat September wurden an der deutschen West-
front 773 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugab-
schüsse, und 95 Fesselballone vernichtet. Vier von fünf
Flugzeugen in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der
deutschen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfach
gekauften zahlenmäßigen Überlegenheit des Gegners haben
wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolg-
reiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tat-
sächliche Eingreifen unserer Flieger bei dem Kampfe auf
der Erde. Durch Aufklärung bei Tag und bei Nacht, durch
Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feind-
lichen Hinterlande und durch Angriffe auf dem Schlachtfeld
mit Maschinengewehren und Wurfminen haben sie Infan-
terie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz harter

nächtiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, wo-
bei wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rük-
stufend einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tä-
tigkeit nicht hindern.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetrof-
fene Truppen stehen in Gegend südlich Nijst in Gefechts-
stellung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.



**Geld, das nicht schafft,
ist tote Kraft;
Geld, das fest ruht,
wird Schuld und Blut.**

Zeichne die Neunte!

Neue U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 11. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet
um England haben unsere U-Boote 21000 Dr.-R.-T. ver-
sinkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Antwort auf die Note Wilsons.

Das sogenannte Kriegskabinet der neuen
Regierung, bestehend aus dem Reichskanzler, dem Vice-
kanzler und den Staatssekretären ohne Portefeuille, hat
schon auf Grund des zuerst vorliegenden, noch nicht authen-
tischen Textes der Wilsonnote die sich für die deutsche
Politik ergebende Lage durchgesprochen und ist nach Ver-
handlung mit der Obersten Heeresleitung zu einer prinzipiellen
Einigung über die Antwort gekom-
men. Die endgültige Fassung derselben mußte bis nach
Prüfung des genauen Wortlautes der Wilsonschen Note
verjagt werden. Nachdem der amtliche Text laut Nordd.
Allgem. Ztg. vorgelesen in den Abendstunden der deutschen
Regierung übermittelt wurde, dürfte die letzte Redaktion
der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Wachsende Friedenszuversicht an der New Yorker Börse.

Haag, 11. Okt. (Hf.) Aus New York wird gemeldet,
daß nach dem New Yorker Börsenbericht vom 9. Oktober
außerordentlich lebhaft Verkäufe von
Kriegswerten stattfanden, was als Anzeichen für den
zunehmenden Glauben an einen nahenden Frieden anzusehen
ist. — Holländische Blätter melden aus London, daß die

Schiffahrtsbörse in London und Liverpool eine fröhliche
Aufwärtsbewegung aller Schiffschartsnotierungen gebracht
haben. Die Papiere der großen Heberdampfer-Gesell-
schaften für den Frachtverkehr stiegen bis zu 30 v. H.

Wiener Ansichten über den vorgeschlagenen Waffenstillstand.

Wien, 11. Okt. (Hf.) Allgemein herrscht in Wien die
Ansicht, daß die Antwort Wilsons die Möglichkeit für die Fort-
setzung der Verhandlungen bildet. Die Antwort an Österreich
dürfte aber eintreffen, wenn Wilson im Besitze der deutschen
Antwort sei und einen günstigen Eindruck davon gewonnen
habe. Jedenfalls bedeutet dies ein Schritt nach vorwärts und
werde der Friede doch schon wenigstens eingeleitet. Viel-
leicht könne in naher Zukunft, wenn auch auf keinen Waffen-
stillstand, so doch mit einer Waffenruhe auf allen Fronten
gerechnet werden. Von unterrichteter Seite verlautet, daß das
Projekt aufgetaucht sei, eine neutrale Zone zwischen
den Heeren zu schaffen, und zwar in der Weise, daß
die Entente-Armeen ihre Angriffe einstellen und auf
ihre jetzigen Front verbleiben, während die deutschen Armeen
das besetzte Gebiet räumen. Die hierdurch geschaffene Zone
soll von Truppen einer neutralen Macht — hierbei ist an Hol-
land gedacht — besetzt werden.

Telephonische Nachrichten.

Englisches Fernfeuer auf Donai.

Berlin, 11. Okt. Am 10. Oktober wurde Donai
besonders heftig beschossen. Ebenso lag auf dem 10 Kilo-
meter hinter Donai liegenden Denain ein schweres Feuer.
Das englische Fernfeuer erstreckt sich auf den gan-
zen Abschnitt von Donai bis Cambrai und
umfaßt zahlreiche, bisher verschont gebliebene Orte, wie
Solesmes und De Cateau.

Das serbische Hauptquartier in Ueskub.

Berlin, 11. Okt. Der Berl. Volksanzeiger meldet
aus London: Nach einem Londoner Telegramm ist das
serbische Kronprinzip mit seinem Hauptquartier
in Ueskub eingedrückt. Auch die serbische Regie-
rung wird sich sobald als möglich in diese Stadt begaben
und dort Wohnsitz nehmen.

Radoslawows Flucht.

WTB. Sofia, 11. Okt. Der frühere Premierminister
Radoslawow soll am 9. Oktober als deutscher Offi-
zier verkleidet aus Sofia entflohen sein.

Orlandos Rückkehr von Paris.

Lugano, 11. Okt. Der italienische Ministerpräsident
Orlando ist gestern abend von Paris in Turin ein-
getroffen und nach Rom weitergereist.

Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Schffert-Klinger.

Nachdruck verboten.

„Che man sich trennte, hat Heinrich sie noch um ein Lied.
Doch ich zu zieren, sagte Annela sich an das alte Klavier,
das aber einen so weichen, melodischen Ton hatte, und
lang mit ihrer wunderbaren Stimme aus dem „Lann-
häuser“.“

Dich, teure Halle, grüß' ich wieder,
Froh grüß' ich dich, geliebter Raum!
In dir erwachen seine Lieder
Und wecken mich aus düstern Traum.
Da er aus dir geschieden, wie öd erscheint du mir!
Aus mir entfloß der Frieden, die Freude zog aus dir.
Wie jetzt mein Busen hoch sich hebt,
So scheinst du jetzt mir stolz und hehr.
Der dich und mich so neu belebet,
Nicht länger weilt er ferne mehr.
Sei mir gegrüßt! Sei mir gegrüßt!“

Was sie an Sehnsucht durchlitten und heute an
leuchtender Freude empfand, das offenbarte Annela in
den herrlichen Tönen dieser Arie.

Und wie Lannhäuser hingelassen Elisabeth zu Füßen
sank, so beugte auch Heinrich sein Anie und küßte Annelas
Hand.

„Dah ich wieder in deine lieben Augen sehen, deine
Stimme hören darf, Annela, macht mich wahrhaft glücklich.“
Sie verbarnte reglos, ihre schönen Augen ruhten mit
unablässigem Ausdruck auf dem dunklen Kopf des Ge-
liebten. In scheinbarer Zärtlichkeit strich ihre Hand über sein
dickes Haar.

Aber so ganz zur unrichtigen Zeit kam die Frau
Kamrat herein. Sie konnte sich diese Unvorsichtigkeit
niemals verzeihen.

Aber es war geschehen. Sie hatte den Moment,
wo vermutlich das erlösende Wort von Heinrich gesprochen
worden wäre, gestört.

Er stand auf, sagte Annela noch manches liebe Wort,
aber zu einer verbindenden Aussprache kam es an diesem
Abend nicht mehr.

Der Augenblick hätte Heinrich wohl über alle Bedenken
fortgerissen. Als er aber zum Nachdenken kam, erschraf
er über sich selbst.

Durfte er nach dem, was in Berlin geschehen, um
Annela werben? Durfte er es?

Dann mußte er doch wohl Lona Heyer erwähnen,
und das widersetzte ihm, das mußte er sich gründlich
noch einmal überlegen.

Hätte er doch die kurze Episode mit Lona ungeschehen
machen können! Wer weiß, was würde er darum ge-
geben haben!

Er wurde unruhig und zerstreut. Wie ein Ver-
hängnis wollte es ihm scheinen, daß die fremde Kofette
sich ihm aufgedrängt hatte.

Aber mit festem Händedruck, der ein schweigendes
Gelöbnis zu enthalten schien, sagte er Annela gute Nacht.

7. Kapitel.

Am nächsten Tage siedelte Heinrich in die Kaserne
über. Die Einkleidung sollte erfolgen. Zu diesem Zweck
stand er stundenlang auf dem Kasernenhof im dichtesten
Gedränge. Ein feiner Regen rieselte, seine Füße schmerzten.

Die neue Kameradschaft, welche seiner harpte, bestand
aus treuerzigen Bauernburschen, die ihn mit einem gewissen
Respekt betrachteten.

Aber sie hatten zum Teil entsetzliche Manieren.
Ein Taschentuch schien so mancher nicht zu kennen. Sie
husteten und gähnten einer dem anderen ins Gesicht,
ihre Bewegungen waren so ungeschickt, daß sie mit den
langen Beinen und großen Füßen viel Unheil anrichteten,
den Nebenmann stießen, auf die Füße traten und, anstatt
sich zu entschuldigen, den Belästigten angröhlten.

Doktor Sudhoff biß die Zähne zusammen. Er sagte
sich: vor Gott und dem Kaiser sind wir alle gleich. Wer
sich im Kampfe ums Vaterland verdient macht, dem ge-
büht auch die Ehre, mag er nun ein Anekt oder ein
großer Herr sein.“

Es fand sich eine abgenutzte Uniform für ihn, die ein-
germaßen pakte. Doch sollte er demnächst neu in Feld-
grau eingekleidet werden.

Die ersten Instruktionen und Exerzierübungen folgten.
Heinrichs Füße brannten wie heißes Feuer. Aber da
hieß es schon wieder: „Antreten!“ Die Abendsuppe wurde
ausgeteilt.

Es durfte sich keiner ausschließen. Er hätte es auch
nicht getan. Abermals stand er nahezu eine Stunde
auf dem Kasernenhof. Dann nahm er sein Essen in
Empfang. Er verzehrte es.

„Vielleicht ist so mancher draußen im Felde,“ sagte
er sich, „der glücklich wäre, könnte er seinen Heißhunger mit
dieser kräftigen, wohlsmekenden Suppe stillen.“

Es zeigte sich dann, daß in der Mannschaftsstube
außer ihm noch ein Apotheker sich befand. Sie schlossen
sich sofort Kameradschaft, aber nur heimlich schüttelten sie
die Hände, um nur ja keinen der ungebildeten Genossen
zu verlegen.

Bis auf den Tod erschöpft, suchte Heinrich, als der
Zapfenstreich geblasen wurde, sein Lager auf und fiel
sogleich in einen bleiern, traumlosen Schlaf.

In den ersten Tagen wurde ihm der Dienst ent-
setzlich schwer. Er atmete auf, als es Sonntag war.

In der darauffolgenden Woche erhielt er den ersten
Urlaub. Er durfte vom Mittag bis zum Abend um 10
Uhr fortbleiben. Das waren lange Stunden.

Auf dem Wege zur Tante Heinrich kam es dem
Doktor erst zum Bewußtsein, daß er sich vor Annela in
einer abgetragenen schabigen Uniform zeigen wollte, daß
das Soldatenleben im gewaltigen Gegensatz zum Menschen-
tum der Gebildeten stand.

Um so glücklicher war er, seine freie Zeit im Kreise
ihm lieber Menschen verbringen zu können. Es überkam
ihn plötzlich heiße Sehnsucht nach Annela. Er beschleunigte
seine Schritte.

Er hatte die Villa erreicht. So wie neulich sah
Annela auch heute am Fenster. Aber als er grüßte,
sprang sie auf und kam heraus. „Wir haben die Woche
durch so viel von dir gesprochen. Wie ist es dir ergangen?
Warum bist du nicht einmal auf Besuch gekommen?“

Ordnung für den Völkerbund.

BERN, 10. Okt. Der englische Parlamentarier Major Davies kündigte an, daß Grey in dieser Woche eine neue Kampagne zugunsten des Völkerbundes einleiten werde, die hauptsächlich darin bestehen soll, Unterschriften für eine Petition an das Parlament zugunsten der Errichtung des Völkerbundes zu sammeln. Die Petition empfiehlt dringend, daß die alliierten Regierungen eine öffentliche Erklärung abgeben, daß sie gewillt seien, den Krieg als Mittel zur Schlichtung von Streitigkeiten und als Instrument der Politik abzuschaffen, nicht nur wegen Vermeidung von Menschenleben und materiellen Gütern, sondern weil sie überzeugt seien, daß die Zeit gekommen ist, wo alle freien Völker übereinstimmen sollten, Angriffsriege als das größte Verbrechen anzusehen, das gegen die Menschheit begangen werden kann. Eine weitere große Kampagne zu Gunsten des Völkerbundes dankens wird von dem Nationalen Kongress der freien Kirchen eingeleitet werden. Tausende Exemplare der Broschüre Greys sollen durch die zahlreichen Ortsgruppen der freien Kirchen verteilt und Vorträge über den Völkerbund abgehalten werden.

William Archer weist in der Daily News auf den enormen Einfluß hin, den der Völkerbundsgedanke in England ausübt, der bereits weitverbreitete populäre Ausdrücke und Vorkstellungen von Weltwillen, Weltbürgertum und Weltorganisation hervorgerufen hat, wofür die Menge noch vor wenigen Jahren kein Verständnis hatte.

Oesterreich-Ungarn.

WIEN, 10. Okt. Meldung des Corr. Bur. Im Gemeinderat betonte Bürgermeister Weisskirchner nach einem Rückblick auf die seinerzeitigen Vorschläge des Grafen Czernin betreffend Aufbau der neuen Weltordnung, allgemeinen Völkerbund, internationales Schiedsgericht und allgemeine Abrüstung: „Mit voller Zustimmung begrüßen wir heute den neuerlichen, gemeinsam mit unserem Verbündeten gemachten Vorschlag der E. L. Regierung zur Vorbereitung eines Friedens, der Recht und Gerechtigkeit bringen soll für alle Länder und Völker. Auf dem Boden der Gerechtigkeit soll ein neues Oesterreich mit freien Völkern errichten und seine Mission im Völkerbund erfüllen. Wenn das Selbstbestimmungsrecht der Völker zum Weltprinzip erhoben wird, dann wollen wir Deutschen in Oesterreich dieses Recht, das alle anderen Nationen für sich begehren, auch für uns voll und ganz in Anspruch nehmen.“

Rücktritt des Rabinets Russels?

WIEN, 10. Okt. Dem Fremdenblatt zufolge teilte Russel den Parteiführern mit, daß das Kabinett entschlossen sei, zurückzutreten.

WIEN, 10. Okt. Der Ministerpräsident Russel brief am 10. Oktober mehrere Parteiführer zu sich und eröffnete ihnen, daß sie gegenwärtig Wien nicht verlassen sollten, da Berufungen zum Kaiser bevorstünden. Man bringt dies mit einem möglichen Kabinettswechsel in Zusammenhang. Der Name Lammasch rückt immer mehr in den Vordergrund.

Der Oesterreich-ungarische Bericht.

WIEN, 11. Okt. Amtlich veröffentlicht vom 11. Oktober, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Gebirgsfronten ti. li. nach Rum. f. den Sicherungs- und Erkundungsabteilungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Übergang über den Skumbi blieb der italienischen Reiterei auch gestern verwehrt. Prizren und Pristina wurden durch unsere Truppen gesäubert. Auf den Höhen nördlich von Leskovac stehen deutsche Bataillone im Kampf mit den Serben. Hinter der Armeefront mehrfach Vandalenkämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Regimenter bei Verdun bestanden auch gestern erfolgreiche Abwehrkämpfe.

„Grüß Gott, Anneli! Ja, ich war so völlig erschöpft, daß ich kaum einmal eurer gedacht habe. Schwere Tage liegen hinter mir. Abgesehen davon, müßte ich erst lernen, militärisch zu grüßen, ehe ich ausgehen dürfte. Heute will ich mich für manches entschuldigen, und ich kann es meinen Schuldbuben nachfühlen, mit welcher Wärme sie einen freien Tag begrüßen. Geradezu kindisch freue ich mich nach all den Strapazen auf das Zusammensein mit euch.“

Seine Augen ruhten mit feuriger Zärtlichkeit auf ihrem rosigen Gesicht. Sie trug ein weißes Kleid von einem feinen Wolstoff. Knapp und elegant umschloß es ihre schlanken, vollendete Gestalt.

Sie hielt eine Strickarbeit mit starken weißen Hornnadeln und dicker, prachtvoller Wolle in den weißen Händen.

Heinrich schüttelte erstaunt den Kopf. „An welchem Ungetüm arbeitest du da, Anneli? Das ist ja ein merkwürdiges Ding.“

„Nun, rate doch, wenn es dir so seltsam erscheint!“ neckte sie lachend.

„Soll es eine Jacke für Tante Lotchen werden?“

„Weit gefehlt.“

„Aber Kinder, was habt ihr dort so eifrig zu erzählen?“ rief aus ihrem Fenster Fräulein Heinrot den beiden zu, „laßt mich doch auch etwas von den Neuigkeiten hören, die Heinrich mitbringt!“

„Guten Tag, Tante Lotchen, augenblicklich bin ich bemüht, Rätsel zu raten. Meine Neuigkeiten sind nicht sehr angenehmer Art. Ich war bereits mehrmals Halbinsel. Die weißen Märsche strengen mich mächtig an. Aber man merkt förmlich, wie der Körper sich dabei kräftigt und widerstandsfähiger wird.“

Fräulein Heinrot freute sich über die beiden näherkommenden Gestalten, die so prächtig harmonisierten. Sie begrüßte den Neffen mit großer Freude und Herzlichkeit. Er sah gut aus. Die frische Luft hatte sein Gesicht gerötet. In seiner freien Haltung lag Stolz und Energie.

Die elsass-lothringische Frage.

Man wird gespannt darauf sein dürfen, ob Wilson die Voraussetzung des doch ferndeutschen Elsas aus dem Deutschen Reich mit unter das in Punkt 8 genannte „Wiedergutmachen“ rechnen wird. — Ebenso wird es sich fragen, wie er sich den Zugang Polens zur See denkt. Es kommt bei der Verteilung dessen, was Wilson fordert, sehr wesentlich auf den genauen Wortlaut seiner Punkte an. So wird uns beruhsichtigt, daß Wilson keineswegs von der Rückgabe Elsas-Lothringens spricht, sondern von der Wiedererlangung der elsass-lothringischen Frage. Bei der deutschen Zustimmung kommt es natürlich sehr auf den Wortlaut an.

Ueber die Waffenstillstandsbedingungen Wilsons, die übrigens nicht formell sind, müssen wir unserer Obersten Heeresleitung die Entscheidung lassen. Eins ist sicher, daß dem Deutschen Reich kein Besitzstand unter allen Umständen gewährt sein muß, und daß jetzt kein Heer ihm hierin die einzige Sicherheit bietet. Andererseits soll die Beilegung Belgiens und Nordfrankreichs aber auch nicht, wie es noch immer geschieht, als Neuhering eines Eroberungswillens aufgefaßt werden. Das Deutschland, das jetzt mit Wilson verhandelt, hat nie solche Expansionsgelüste gehegt.

HAAG, 11. Okt. Der Mittelburgische Courant weist darauf hin, daß weder Lloyd George noch Wilson jemals von völliger Rückgabe Elsas-Lothringens an Frankreich gesprochen haben. In Frankreich müsse es bekannt sein, daß seine Verbündeten nicht mit seinen äußersten Forderungen übereinstimmen. — Im Gooisch Dagblad schreibt der Utrechter Universitätsprofessor Bisscher, es würde sehr bedauerlich sein, wenn diejenigen Teile Elsas-Lothringens, die durch Nationalität, Sprache und Religion zum Deutschen Reich gehören, von Deutschland getrennt würden. Bisscher hofft, daß auch Wilson dies einsehen werde, und daß er die Forderungen, die die Erniedrigung Deutschlands forderten, zum Schweigen bringen werde.

Deutschland.

Wie die Nordd. Allgem. Ztg. aus parlamentarischen Kreisen erfährt, entspricht es nicht den Tatsachen, daß der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Hausmann für einen wichtigen diplomatischen Außenposten in Aussicht genommen sei. Vielmehr sei beabsichtigt, die Stelle eines vierten Staatssekretärs ohne Portefeuille zu schaffen, die der Abgeordnete Hausmann übernehmen werde.

Eine Erklärung der konservativen Partei. Der weitere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei hielt am Mittwoch im Herrenhause zu Berlin eine aus allen deutschen Bundesstaaten und allen preussischen Provinzen äußerst zahlreich besuchte Versammlung ab, die der Besprechung der politischen Lage gewidmet war. Es gelangte einstimmig eine Entschlieung zur Annahme, in der es heißt: So schwer auch die Bedenken gegenüber der neuen Steuerung unserer innerpolitischen Zustände sein mögen, sie müssen zurücktreten, solange es gilt, daß das deutsche Volk wie ein Mann im entscheidenden Kampf zusammensteht. Nichts anderes gilt es jetzt, als den Kopf oben behalten, nicht kleinmütig werden, nicht zweifeln an unserer gewaltigen deutschen Kraft. Für diese unsere heiligen Güter wollen wir weiterkämpfen, wenn es sein muß, bis zum letzten Mann. Gott schütze Deutschland!

Cambrai ein Trümmerhaufen.

BERLIN, 10. Okt. (WB.) Auf St. Quentin, Peronne, Vapaume, Albert, Montdidier und Rehon ist Cambrai gefolgt. Die Ententeheere haben diese Stadt befreit und erobert, indem sie sie vernichteten. Seit Wochen bereits litt die Stadt unter schweren Fliegerangriffen. Tag für Tag und Nacht für Nacht erschienen Ententegezwader über der Stadt und ließen ihre Bomben fallen. Haus um Haus, Straße um Straße wurde in Trümmer gelegt; die verängstigten Einwohner trauten sich nicht mehr aus den Kellern. Wie die Ententeheere immer näher rückten, so gaben schwerkalibrische Granaten den Fliegerbomben. Die Zivil-

personen mußten in Sicherheit gebracht werden. Je näher kam die Front der Stadt; die schweren Granaten folgten. Die Vorstädte zerbrachen in Schutt und Trümmer und mehr und mehr wuchsen auch in der inneren Stadt die Vertiefungen. Die alten Gebäude um den Markt platz vor einem Jahre anlässlich der Tankfahrlacht vor Cambrai zerstört mit englischen Granaten in Verhinderung kamen letzten schweren Beschädigungen; Brände brachen aus. Am 8. und 9. Oktober die letzten deutschen Sicherungen ihre Stellungen, die sie längs des Kanals lagen und durch die öden und verlassenen Straßen gingen, schritten sie durch eine Hölle: eingestürzte Häuser, die Straßen versperrt durch Trümmer oder tiefe Löcher, die Granaten in das Pflaster gerissen hatten. Peronne am Wege und der Himmel rot von Flammen, die aus den Häusern hochschlugen, die englische Brandgranaten geseht hatten.

In den Abendstunden des 9. Oktober erhielt der Nord- und Südostteil der Stadt Laon gegen 200 schwere Granaten. Durch Bombenabwurf auf zwei Logaritte in Sedan standen erhebliche Verluste: 7 Tote und 60 Verwundete.

Das gewaltige Ringen zwischen Cambrai und St. Quentin.

wurde am frühen Morgen des 8. Oktober durch ständige Artilleriefire eingeleitet, das sich gegen die Front von Arleux zunächst bis Beaurevoir richtete und etwas später südwärts bis östlich St. Quentin. Nach einstufigem Kampf begann südlich Cambrai der Angriff, der von zahlreichen Tanks und starken Fliegerverbänden begleitet wurde. Er drückte uns zunächst auf der Straße Cambrai-Cambrai zurück. Ein eigener von Panzerwagen begleiteter Gegenangriff des Engländers etwa ein Kilometer zurück. Nach starkem Tank- u. Fliegerangriff wiederholten sich die heftigen Angriffe ohne Unterbrechung bis zum Abend. Die wurden abgewiesen. Das Dorf Veranvillers wurde im Gegenstoß wieder genommen. Bei der Tankabwehr zeigten sich die 2. und 3. Batterie des Feldartillerie-Regiments. Die 265 aus, die allein 10 Tanks vernichtete. Die Stadt Cambrai lag unter dem Feuer starker englischer Brigaden. Brandgranaten, das schweren Häuserschaden anrichtete. Kathedrale erhielt mehrere Treffer. Denzin war das festigste feindliche Bombenabwürfe. Südlich anschließend hatte der vom Gegner kurz nach 6 Uhr vormittags von getragene feindliche Ansturm wenig Erfolg. Nach abermaligem einstufigem Artilleriefire folgte der zweite Angriff, gleichfalls von zahlreichen Tanks und liefliegenden Flugzeugen unterstützt wurde. Er drückte unsere Linie zurück.

Gegen Mittag nahm der Gegner das Dorf Esnes in die nördlich davon gelegene Höhe. Beides wurde ihm im Gegenstoß wieder entzogen. Das Dorf ging bei abermaligem Angriff wieder verloren. Südlich Esnes hielten sich schwebende Kräfte östlich der Hurtelbje-Ferme bis zum Nachmittag. Schließlich mußten sie vor überlegenem Druck auf die Guilleumont-Ferme zurückgehen. In erbitterten Kämpfen wehrten sie am Nachmittag weiteres Vordringen des Feindes ab. Besonders hartnäckig wurde am den Rand des Dorfes Molincourt gekämpft. Nach Verlegung unserer Linie auf den Moulin-Wald und das Dorf Deherbrachten erneute starke Angriffe gegen diese Front zusammen. Wiederholter Ansturm gegen Serain wurde zunächst abgewiesen. Die am Nachmittag über das Dorf östlich brechenden Sturmwellen wurden von Heizen Raffen ern etwas weiter östlich aufgefangen. Batterien eines Reserve-Feldartillerie-Regiments schossen hierbei sechs Tanks zusammen. Am Nachmittag in Linie Serain-Premont sowohl und südlich Brancourt attackierende starke englische Kavalleriekräfte wurden durch Artilleriefire in direktem Schuß zerstreut. Ebenso wurden westlich Premont bereitgestellte Kavalleriemassen und bespannte Batterien durch Maschinengewehr- und Artilleriefire auseinandergejagt. Als Gefangenenaussagen und Deutbefehlen ergibt sich, daß das ganze englische Kavalleriekorps versammelt war am dem Ansturm auf Le Cateau durchzustößen und die Bahn nach Valenciennes zu unterbrechen.

Früher, vor Jahren, hatte sie es für selbstverständlich gehalten, daß Heinrich einmal Anneli heiraten werde. Heinrich dann aber gar nicht mehr nach Hause zurückkehrte. Anneli jedoch von Männern umschwärmt wurde und gelegentlich ja, einen Bewerber nach dem anderen abzuweisen, da hatte Fräulein Heinrot jeuchend ihre Lieblingsidee, die beiden vereint zu sehen, aufgegeben.

Sie meinte, einmal werde ja doch der Rechte kommen, und da Heinrich sich gar nicht um die Jugendfreunde kümmerte, so konnte sie es Anneli nicht verdenken, daß dieselbe weder nach Heinrich fragte, noch ihn erwähnte.

Die Tante hatte nicht geglaubt, daß die beiden je wieder zusammenkommen würden.

Und nun war es doch anders geworden; wenn der furchtbare Krieg nicht gewesen wäre, hätte man sich leicht von Herzen freuen und glücklich sein können.

Aber warum vorzeitig verzagen! Es lebte so mancher wieder, welcher dem Vaterlande aufopfernd gedient, auch im Kampfe verwundet worden, und jetzt doch noch glücklich sein und sich mit geliebten Menschen seines Lebens freuen konnte.

Da war in ihrem Bekanntenkreise ein blühender, schöner Jüngling, der als einer der ersten freiwillig hinausgezogen war. Die Begeisterung für sein deutsches Heimatland brängte ihn, sich überall da zu melden, wo es rasch entschlossen, manchmal auch tollkühn zu handeln galt.

Sein hoher Mut, der mit kühler Ueberlegung Hand in Hand ging, half ihm zum Gelingen aller Operationen. Von den gewagtesten Patrouillengängen kehrte er unversehrt zurück.

Er hatte sich bereits das Eisene Kreuz erster Klasse verdient, die Eltern sprachen mit berechtigtem Stolz von ihrem tapferen Krieger, die Vorgesetzten hielten ihn für nahezu geistig gegen jede Gefahr, da passierte auch dem belohnhaften in seinen Menschen ein großes Mißgeschick.

Ein Fußverletzung zog sich der 13 jährige Josef im Stadtegrist Siedlingen beim Barfußlaufen zu, die Blutvergiftung war Folge hatte. Trotz aller ärztlichen Bemühungen mußte der arme Junge sterben.

1: Vom Rhein, 10. Okt. Die spannende und dem Frieden zudrängende politische Lage läßt auf den Weinmarkt schon jetzt ihre revolutionisierende preisstärkende Wir-

2. Einlegen.
Großer Monopol-Lustspielschlager in 3 Akte.
Tolltes übermüthiges Lustspiel in der Hauptrolle der berühmte
Komiker Emil Sander mann, Richard Sinus.

Bekanntmachung

Die Zudermarken Nr. 12 verlieren mit dem 20. Oktober ihre Gültigkeit, worauf wir hiermit aufmerksam machen. Bad Ems, den 11. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Kgl. Kurtheater, Bad Ems.

Zum Besten der Weihnachtsbescherung in den hiesigen Lazaretten.

Dienstag, den 15. Okt. 1918, abends 8 Uhr
An Bord der Flotillen von Flandern.

Lichtbilder-Vortrag

des Marine-Schriftstellers Herrn. Heissing-Wilhelmshaven (z. Zt. zugeteilt dem Marine-Bataillon Brügge)

über eigene Kriegserlebnisse während seiner Kommandierung an Bord der III., Z- und T-Flotille. 150 Lichtbilder.

Preise der Plätze:

Logen u. Orchestersessel M. 2.—, 1. Sperrsitz M. 1.—, 2. Sperrsitz M. 0,50.

Karten sind von Freitag ab bei der Verwalter Bailly im Kursaal morgens von 10—12 und nachmittags von 4—6 Uhr zu haben. [1067]

L. J. Kirchbergers Bankgeschäft, Bad Ems.

Zeichnungen auf die 9te Kriegsanleihe nimmt entgegen

L. J. Kirchbergers Bankgeschäft.

Borranzeige.

Verbandsvorsitzender Wieber-Duisburg

kommt am 20. Oktober und spricht in Ems über das Thema:

„Die Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung in Gegenwart und Zukunft!“
Arbeiter! Agitiert jetzt schon für die Versammlung! Christl. Metall-Arbeiter-Verband Deutschlands.

Die Beratungs- und Auskunftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe des Unterlahnkreises in Diez, Oraniensteinerstraße 11,

erteilt Montag, Mittwoch und Freitag von nachm. 1—6 Uhr, außer am 1. u. 3. Mittwoch im Monat,

in Ems, Beratungszimmer im Rathaus, am 1. u. 3. Mittwoch jeden Monats von 2—6 Uhr nachm.

Rat und Unterstützung für Handwerker und Gewerbetreibende bei der Beschaffung von Rohmaterialien, — für Kriegsgeschädigte und Hinterbliebene derselben, Auskünfte über berechnete Ansprüche, — wirtschaftliche, technische und Rechtsfragen, Versicherungsweisen u. s. w. [6501]

Nur für Wiederverkäufer

Lampenschinder, Lampenglöser, Stehvasen, Sturmschinder in allen Größen vorrätig bei
Albert Rosenthal in Nassau a. d. L. [1082]

Lebensmittelfelle für den Stadtbezirk Diez

Gelbe Rüben werden voraussichtlich bis Ende dieses Monats eintreffen und werden Bestellungen hierauf bis zum 20. Oktober bei der Lebensmittelfelle angenommen.

Buchenholz, geschnitten und gepaltem. Die Stadt hat einen größeren Posten gekauft. Bestellungen sind bis zum 20. Oktober bei der Lebensmittelfelle zu machen.

Lichtspieltheater Diez.

Nur 1 Spieltag!

Nur Sonntag, den 13. Oktober von 3½ Uhr.

Das Geheimnis der alten Mamsell.

Großes Filmchaupiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen berühmten Roman von E. Marlitt.

Ferner:

Wenn die Stimme des Blutes spricht.

Hervorragendes Familiendrama in 4 Akten.

Verfasser: Robert Richards. Regie: Dr. G. Victor Wendel.

Montag, den 14. Oktober, keine Vorstellung.

Todesanzeige.

Heute morgen 11½ Uhr verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Elisabeth Kuhn

geb. Hennemann

im Alter von 73 Jahren.

Dies zeigen tiefbetruert an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzappel, den 11. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet statt Montag, den 14. Oktober, nachmittags 4½ Uhr. Besondere Einladungen ergehen nicht. 1074

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern morgen 5¼ Uhr meine innigst geliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Schupp

geb. Traut

im Alter von 60 Jahren nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

der trauernde Gatte

Familie Karl Schupp

„ Wilh. Cajan

„ Karl Segner.

Bad Ems, Nievern, den 11. Okt. 1918.

Die Beerdigung findet statt Montag mittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus. (1088)

Bruderschaft



zum hl. Josef

in

Bad Ems.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unser Mitglied

Gräulein Helene Speier

am Donnerstag abend 7½ Uhr nach kurzem Krankenlager, geführt durch die heil. Sterbesakramente der kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. Okt., nachm. 3¼ Uhr von der Friedhofskapelle aus statt

Das Beisetzung der Bruderschaft ist am Montag, den 14. Oktober morgens 7¼ Uhr.

Die Seele der Entschlafenen empfehlen wir dem Gebete unserer Mitglieder.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

1075)

der Vorstand.

Bad Ems, den 12. Oktober 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Heinrich Schmidt.

Remmenau, den 12. Oktober 1918. [1085]

An- und Verkauf gebrauchter Möbel aller Art, Betten, ganze Zimmerausstattungen u. Haushaltsgegenstände. G. Köppl, Bahnhofstr. 21, Bad Ems.

Kaufe jeden

Cognac, Branne, Weigwein, Rotwein, garneinflaschen à ¼, holt. Flaschen werden holt. Bahnhofshotel Bad Ems. Telefon 21

Stuhlflüge

in allen Größen und schiedenen Mustern. A. Zieleit, Bad Ems, Coblenzstr. 5

Eine Stunden

für einige Stunden bei tag wird sofort igeht. Frau Dr. Weingarten.

Selbstversorger!

Abgegeben werden Gerstentern, Gerstegrüß, Hafer u. Haferklofen sofort im Umtausch gegen und Hafer mit vorchriftsmäßiger Mahlkarte jeden vom 7. Oktober d. J. an in der

Mühle bei Louis Herbel in Bad Ems

Augustaheim, Bad Ems, Wilhelmsallee

(ehemals Hans Karnowsky.)

Töchterheim zur wissenschaftlichen Weiterbildung und Erlernung der Hauswirtschaft. Näheres durch Prospekt. Marie-Luise Briegleb, Hilda Wirén, Walburg Lohmeyer.

Kriegs-Lehr-Kurse

für Umarbeitungen eigener Garderoben

Eintritt jederzeit. Anmeldungen bei

Frau Hauptmann Thea Goerke,

Bad Ems, Haus Taunus, Mainzerstr. 11.

Kleinere Villa

oder schön und gesund gelegenes Wohnhaus wenn möglich mit etwas Garten,

zu kaufen gesucht.

Offerten unter N. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule

Coblenz. [429]

Inh. Carl Hacke,

öffentl. angestellt u. beidigter Bücherrevisor.

Am 8. Oktober beginnt

ein Jahreskursus

f. jüngere Personen beider

Geschlechter und ein

Halbjahrskursus

für reifere Personen.

Näheres durch Prospekt. Persönliche Auskunft jederzeit im Schulh. Hohenzollernstr. 148.

Im Hause

Goldne Traube

gegenüber dem Kurpark ist der

erste u. zweite Stock

je 6 Zimmer, 2 Mansarden, Küche

und Bad, modernisiert oder um-

modernisiert zum 1. April 1919 zu

vermieten. Näheres

Villa Sommer, Bad Ems.

Mansardenwohnung

mit Zub. z. verm. Wo sagt Gsch.

Mädchen

gesucht. [1062]

Geschw. Todt, Haus Bach,

Bahnhofstr. 6, Ems.

Für kleinen Haushalt (2 Pers.)

gut empfohlenes

Mädchen

oder alleinlebende Frau gesucht.

Näheres Ems. Zeitung.

Gesucht zum 1. November ein

tätiges [1076]

Hausmädchen.

Seiner's Inhalatorium, Ems.

Stundenmädchen

für dauernd gesucht. [1075]

Frau Zietlin, Ems,

Wiktoriaallee 20.

Dienstag 8. 10. abends alter

Regenschirm

auf der Post stehen geblieben.

Wiederbringer erhält Belohnung bei

Zeimböck, Brunnenhalle, Ems. [1087]

Verkauf Blauschokolade, Schokolade, Nougat, Bonbons, Süßwaren, Backwaren, Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Milch, Eier, Butter, Käse, etc. G. Weller, Nievern, 21.

1. Wie entferne ich den Tabakgeschmack? zugleich Anleitung zum Zeigen. 21.-30. Tausend.

2. Selbstherst. v. Zigarren, Zigaretten, Kautabak oder mittel. 12.-17. Tausend.

3. Verarbeiten der Tabakblätter. 18.-20. Tausend.

4. Verarbeiten von Blättern zu gutem Tabak. 21.-30. Tausend.

Leichte Anleitung. 30 Wg.

Beize f. Tabak u. etc.

(ähnl. Parinasgeheim) 30 Wg.

Jede Packung reicht f. 5 Wg. 30 Wg.

Alle Preise zuzügl. 20%, ab 100 Wg. 10%.

G. Weller, Nievern, 21.

Lehrling

für die Buchbinerei

Druckerei Sommer

Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Katholische Kirche

21. Sonntag nach Pfingsten

13. Oktober.

7 Uhr (Predigt),

8½ Uhr Kindergottesdienst,

10 Uhr Hochamt (Vesper),

in der alten Kirche, in der Kapelle des

Krankenhauses 6 Uhr

Nachmittags 2 Uhr: Rosenkranz

andacht, 4 Uhr: Rosenkranz

Vortrag eines Ordensbruders

für Männer und Frauen

in der Pfarrkirche.

Verammlung des

6 Uhr: Verammlung

Junglingsvereins

Während der Woche steht

6¼ und 7¼ Uhr. Am

und Freitag 6¼ Uhr

Rosenkranz andacht

Dauersaal.

Evangelische Kirche

Sonntag, 13. Okt., 20. S. d.

Norm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Luk. 19, 1—10

Kirchenversammlung f. d. Bezirk

Nachm. 2 Uhr: Rosenkranz